



Gebannte Zuhörer: Reinhard Erös, ehemaliger Nachbar von Osama bin Laden, erklärt Miltenberger Realschülern, wie er in Afghanistan der notleidenden Bevölkerung hilft.

Fotos: Ali Kale

Taliban auf dem Stundenplan

Vortrag: Reinhard Erös erklärt Schülern die Probleme in Afghanistan und wie Aufbauarbeit dort funktionieren kann

MILTENBERG. Ehemaliger Nachbar von Osama bin Laden, Mitarbeiter und Berater von drei Friedensnobelpreisträgern, Gründer einer Mädchenschule in Afghanistan während des Talibanregimes, Buchautor, Ausbilder an Polizei- und Militärhochschulen und gefragter Referent an Schulen und Eliteuniversitäten: Für die Zehntklässler der Johannes-Hartung-Realschule spielten die biografischen Daten von Reinhard Erös bei dessen Vortrag am Montag nur eine untergeordnete Rolle. Der ehemalige Gebirgsjäger und Mediziner hatte aus seinem Leben und von seinen Projekten in Afghanistan Interessanteres zu berichten, als über die Teestunden mit dem Al-Kaida-Chef vor über 20 Jahren.

Teestunde mit Osama bin Laden

Noch während seiner Zeit bei der Bundeswehr als Mediziner hat Reinhard Erös mit seiner Frau 1998 die Kinderhilfe Afghanistan gegründet. Seit dem 11. September nimmt das Projekt den 62-Jährigen voll in Anspruch. Ehrenamtlich ist die Arbeit zwar immer noch, aber für die Organisation braucht der pensionierte Mediziner mehr Unterstützung: Neben seiner Frau helfen die

fünf Kinder und Dutzende Mitarbeiter vor Ort. Die erste Hälfte des Jahres verbringt der 62-Jährige in den Bergdörfern Ost-Afghanistans, baut Schulen, Mutter-Kind-Kliniken, Waisenhäuser, Zukunftswerkstätten und Computerschulen in den gefährlichen Provinzen weitab von Kabul. Finanziert wird die Arbeit durch private Spenden, auch von bayerischen Schulen, aus Schulfesten und Aktionen.

Einsatz bei Mutter Teresa

Nach ehrenamtlichen Einsätzen in Kalkutta, bei Mutter Teresa, in Bangladesch und anderen Krisenregionen hatte sich Erös 1986 für vier Jahre unbezahlt beurlauben lassen, um von Pakistan aus im von der Sowjetunion besetzten Afghanistan als Arzt den Menschen zu helfen. Seine Frau betreute während seiner lebensgefährlichen Grenzgänge nicht nur die vier eigenen Kinder, sondern gründete auch eine europäische Schule für die Kinder im Grenzgebiet von Peschawar.

Sein Wissen um Kultur, Religion, Klima und Sprache Afghanistans sind heute die Basis seiner Arbeit. »Auf 90 Prozent der Oberfläche wächst nichts, es gibt enorme Temperaturschwän-

kungen zwischen den Jahreszeiten. Und die Menschen leben freiwillig dort«, erklärt er den Schülern. Wichtig sei das Verständnis für die Denkweise der Afghanen. Schon ihr Volkssport Bushkasi zeige, dass sie ein sehr widerstandsfähiges Volk seien. Etwas gegen ihren Willen, ihre Wert- und Religionsvorstellung durchzusetzen, sei nahezu unmöglich. Er habe während der Sowjet-Besatzung gesehen, wie ein Vater lieber seinen sechsjährigen Sohn dem Tod überließ, als ihn zu den gottlosen Sowjets zu bringen. Erös zeigt auch Bilder, damit sich die Schüler vorstellen können, was es bedeutet, in Afghanistan zu leben.

Andere Denkweise verstehen

Die Lebens- und Denkweise der Afghanen hat der Mediziner verstanden und verknüpft sie mit realpolitischen Vorstellungen: Wenn die Dorfältesten kommen und eine Schule bauen wollen, wird das Projekt mit den Taliban abgesprochen. Der Erfolg spricht für ihn: 50 000 Schüler haben die Schulen besucht und noch nie haben die Taliban eine der Schulen angegriffen. »Wir brauchen und möchten keinen militärischen Schutz. Was wir anbieten, ist

abgesprochen und für die Menschen. Das wissen auch die Taliban«, so Erös.

Der Schlüssel für ein friedliches Miteinander, davon ist Erös überzeugt, liegt in der Bildung. Humanitäre Hilfe, staatliche oder zivile Einrichtungen wie seine Kinderhilfe Afghanistan, sollten vor allem eines: den Menschen Wissen bringen, auf dem sie, wenn sie so weit sind, selber aufbauen können.

Die Schiefelage der Welt

Den Schülern der Johannes-Hartung-Realschule empfiehlt der Mediziner eine Auseinandersetzung mit der Schiefelage der Welt. »70 Prozent der Weltbevölkerung können von Dingen, die für uns alltäglich sind, nur träumen – wie etwa von sauberem Trinkwasser oder einem Gesundheitssystem. Es kommen schon heute Tausende. Wie werden wir uns verhalten, wenn Hunderttausende oder gar Millionen kommen?«, fragte der frühere Gebirgsjäger die Schüler am Ende des sehr gelungenen, auf ihre Altersgruppe und ihren Wissensstand zugeschnittenen Vortrags. Die Schüler bedankten sich bei Erös mit einer Spende über 300 Euro für seine Kinderhilfe in Afghanistan.

Ali Kale

Hintergrund: Bücher zum Thema

In **zwei Sachbüchern**, erschienen bei Hoffmann und Campe, hat Reinhard Erös seine Erfahrungen als Arzt und Aufbauhelfer geschildert: »**Unter Taliban**, Warlords und Drogenbaronen – Eine deutsche Familie kämpft für Afghanistan« (19,95 Euro) und »**Tee mit dem Teufel** – Als deutscher Militärarzt in Afghanistan« (19,90 Euro), in dem es um die Einsätze im Kriegsgebiet und in Flüchtlingslagern von 1985 bis 2002 geht. Am Sonntag, 28. März, ab 19.20 Uhr zeigt der ARD-»**Weltspiegel**« das weiß-blaue Waisenhaus, das die Kinderhilfe Afghanistan mit Spenden von bayerischen Schülern errichtet hat. (ali)



Mit seiner Kinderhilfe Afghanistan hat Reinhard Erös das weiß-blaue Waisenhaus aufgebaut. Das Geld dafür haben bayerische Schüler gespendet.

Stichwort: Kinderhilfe Afghanistan

Die Kinderhilfe Afghanistan haben Reinhard Erös und seine Frau Annette **1986 gegründet**. Seit dem 11. September 2001 bauen sie, unterstützt von ihren fünf Kindern und Helfern in Deutschland und Afghanistan, mit privaten Spenden in kleinen, armen Dörfern **Friedenschulen** als Gegenpol zu den Koranschulen der Islamisten. Da die Helfer den eigenen Aufwand nicht bezahlt bekommen, kommen die Spenden komplett den Kindern in den Schulen zu Gute. (ali)



Mehr Informationen auf www.kinderhilfe-afghanistan.de